

Zeitschrift: Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums
Herausgeber: Zürcher Institut für interreligiösen Dialog
Band: 12 (1956)

Artikel: Der alttestamentliche Hintergrund der Vorstellung von den beiden
Messiasen in Schrifttum von Chirbet Qumran
Autor: Schubert, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-961293>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

finden und wie es noch heute in der Erfahrung der Judenmission öfters vorkommt. Daß es aber geschieht, ist nicht der Klarheit der Exegese zuzuschreiben, sondern dem «Ereignis», daß sich der lebendige Herr in der Schrift offenbart. Erst wenn der auferstandene Herr sich selbst in der Schrift auslegt, wie er es den beiden Jüngern auf dem Weg nach Emmaus getan hat, so daß dem Hörer das Herz zu brennen beginnt, erst dann hat die Exegese ihr Ziel erreicht — aber dann ist es nicht mehr Exegese, sondern Glaube. Daß wir dieses wichtige Moment übersehen haben, ist die Not der Judenmission.

DER ALTTESTAMENTLICHE HINTERGRUND DER VORSTELLUNG VON DEN BEIDEN MESSIASSEN IM SCHRIFTTUM VON CHIRBET QUMRAN

Von KURT SCHUBERT, Wien

Im nachexilischen Schrifttum finden sich bereits die ersten Spuren einer Auffassung von zwei gleichzeitig lebenden und wirkenden Funktionären des messianischen Zeitalters. Diese Stellen, die bisher den Exegeten mannigfache Schwierigkeiten bereitet haben, erscheinen nunmehr in einem neuen Licht. Infolge der politischen Wirren, die den Regierungsantritt des Darius I. begleiteten, entstanden in Judäa Hoffnungen, die das messianische Ereignis als unmittelbar bevorstehend erwarten ließen. Die beiden Ober-

¹ Die davididische Abkunft Zerubbabels ist eindeutig belegt. Vgl. Jakob Lior, *Ensiqlopedia miqrait II*, Jerusalem 1954, Sp. 938f. Jehosadaq war laut 1 Chr. 5,40f. der letzte sadoqidische Priester Jerusalems vor dem Exil und befand sich selbst unter den von Nebukadnezar Deportierten.

häupter der damaligen Jerusalemer Gemeinde, der Davidide Zerubbabel ben Schealtiel und der Sadoqide Jehoschua ben Jehosadaq¹ — in ganz besonderem Maße wohl der Erstere — waren die Träger dieser messianischen Erwartung². Hag 2,20—23 wird Zerubbabel eindeutig messianisch apostrophiert. Der Herr läßt Himmel und Erde erbeben und zerschmettert die Stärke der Reiche der Völker; große Panik wird unter den weltlichen Heeren sein. «An diesem Tag, Ausspruch JHWHs der Heerscharen, werde Ich dich nehmen, Zerubbabel, Sohn des Schealtiel, meinen Diener, Ausspruch JHWHs, und werde dich als Siegel einsetzen, denn dich habe Ich erwählt, Ausspruch JHWHs der Heerscharen.» Der Davidide Zerubbabel soll also «Siegel» im messianischen Reich sein, Beauftragter Gottes in diesem Reich³. Von dieser Auslegung der Haggai-gaweissagung ausgehend verstanden die meisten Forscher auch die Prophetie Zach 6,9—14 als auf Zerubbabel bezüglich und nicht auf den Hohepriester Jehoschua, der Zach 6,11 mit Namen genannt ist. Noth meint, daß mit Rücksicht auf den geschichtlichen Ausgang nachträglich der Name Zerubbabels durch den Namen des Priesters Josua ersetzt wurde⁴. Klausner vertritt die Ansicht, daß ursprünglich wohl beide, Jehoschua und Zerubbabel, gemeint waren, und daß erst nachdem Zerubbabel verschwunden oder abberufen war und die beiden Kronen auf das Haupt des Hohepriesters gesetzt wurden, der Name des Zerubbabel getilgt wurde⁵.

Hier kann nicht entschieden werden, ob die Nennung des Hohepriesters Jehoschua in Zach 6,11 ursprünglich ist oder nicht, sondern hier soll lediglich festgestellt werden, daß Zach 6,9—14 vom Verfasser oder Redaktor der Stelle auf das bis in die messianische

² Unter der neueren Literatur vgl. u. a.: Joseph Klausner, *Historia šel habbait haššeni I*, Jerusalem 1951, S. 208—212. Martin Noth, *Geschichte Israels*, Göttingen 1954², S. 281—283.

³ Diese Stelle ist eindeutig messianisch. So z. B. Paul Rießler, *Die kleinen Propheten*, Rottenburg 1911, S. 220; Jakob Lior a. a. O. Sp. 940. Joseph Klausner, a. a. O. S. 208; Martin Noth, a. a. O. S. 282. Gegen diese Deutung Friedrich Nötscher, *Zwölfprophetenbuch*, Würzburg 1948, S. 143: Politische oder gar messianische Aspirationen wollte Haggai jedenfalls in Serubbabel nicht wecken.

⁴ *Geschichte Israels*, S. 282, Anm. 2.

⁵ *Historia I*, S. 212.

Zukunft reichende Nebeneinander von sadoqidischem Priestertum — ursprünglich auf Jehoschua bezogen — und davidischem Königtum — ursprünglich auf Zerubbabel bezogen — angespielt wurde. Ich möchte die Stelle daher auf Grund des Masoretentextes folgendermaßen verstehen: «9. Und es erging das Wort des Herrn an mich also... 11. Nimm Silber und Gold, mach daraus Kronen und setze sie auf das Haupt des Jehoschua ben Jehosadaq, des Hohepriesters⁶. 12. Und sprich zu ihm (zu Jehoschua) also: So spricht JHWH der Heerscharen also: Siehe ein Mann, „Sproß“⁷ ist sein Name, und unter ihm wird es hervorsprossen und er wird den Tempel JHWHs aufbauen. 13. Er wird den Tempel JHWHs aufbauen und er wird prächtig sein, er wird sitzen und herrschen auf seinem Throne; (auch) der Priester wird auf seinem Throne sein und der Rat des Friedens wird zwischen beiden sein⁸.» Unter dem «Sproß» in v. 12 dürfte ursprünglich niemand anderer als Zerubbabel gemeint gewesen sein, der gemäß Zach 4,9 auch tatsächlich für den Neuaufbau des Tempels gesorgt hat. Nachdem Zerubbabel aber von der Bildfläche verschwunden war und nach ihm auch kein Davidide mehr eine zentrale Stellung in der nachexilischen Gemeinde eingenommen hat, konnte diese Stelle nicht anders als eschatologisch verstanden werden. Nach Zerubbabel vereinigt das Priestertum sowohl die geistliche wie die weltliche Gewalt in Judäa. Aber trotzdem blieb die Erinnerung an eine ursprüngliche Zweiteilung der Gewalten erhalten und fand ihren Niederschlag in der Erwartung eines priesterlichen Messias aus Aharon und eines (davidischen) Messias aus Israel im Qumran-Schrifttum und in der besonderen Stellung Levis und Judas in den Testamenten der 12 Patriarchen.

⁶ Dieser Vers bezieht sich in der gegenwärtigen Form auf die Verhältnisse, wie sie wohl sofort nach Zerubbabel eintraten, wo der Hohepriester das geistliche und das bürgerliche Oberhaupt der Gemeinde zugleich war, Nötscher, Zwölfprophetenbuch, S. 155. In der ursprünglichen Fassung dürfte hier wohl Zerubbabel oder Zerubbabel und Jehoschua genannt gewesen sein.

⁷ «Sproß» עֶמֶץ ist nach Jer 23,5; 33,15 eine Bezeichnung für den davidischen Messias.

⁸ Auch sonst kennt Zacharias die Auffassung eines Nebeneinanders von Priestertum und Davidherrschaft, Zach 3,8; 4,12,14.

Eine nähere Untersuchung des chronistischen Geschichtswerkes dürfte bei der Aufhellung des alttestamentlichen Hintergrundes des Qumran-Schrifttums von Nutzen sein, ist doch gerade dieses in besonderem Maße prosadoqidisch und prodavidisch in einem⁹. Zum chronistischen Geschichtswerk gehören wohl auch die Bücher Ezra und Nehemia¹⁰, und als Entstehungszeit kommt die Zeit vom vierten Jahrhundert bis etwa um die Mitte des dritten Jahrhunderts in Betracht¹¹. In der dem Zerubbabel zeitgenössischen Quelle Hag 1,1,12 wird zuerst Zerubbabel ben Schealtiel und an zweiter Stelle der Hohepriester Jehoschua ben Jehosadaq erwähnt. Ezra 3,2 geht die Aufzählung aber bereits in umgekehrter Reihenfolge vor sich: Und es stand auf Jeschua ben Josadaq und seine Amtsbrüder, die Priester und Zerubbabel ben Schealtiel und seine Amtsbrüder, und sie bauten den Altar des Gottes Israels...¹². Es ist unwahrscheinlich, daß diese Umstellung aus Versehen und ohne Absicht erfolgt wäre, vielmehr scheint sich hier bereits eine theologische Anschauung anzubahnen, nach der der Davidide hinter dem Sadoqiden zurücksteht. Es wäre auch möglich, daß Zach 6,9—14 von einem Überarbeiter, der mit solchen Gedankengängen vertraut war, seine gegenwärtige Form erhielt.

Die essenistische Qumrangemeinde wie die Chassidim-Bewegung der frühen Makkabäerzeit treten uns als fertige Produkte bereits in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts v. Chr. entgegen. Der Rekurs auf die Chassidimbewegung zur Deutung der Herkunft der Qumrangemeinde löst das gestellte Problem nicht, sondern ver-

⁹ B. Mazar, *Ensiqlopedia miqrait II*, Jerusalem 1954, Sp. 603. Herbert Haag, *Bibellexikon*, Einsiedeln 1952, Sp. 296.

¹⁰ So z. B. Johann Goettsberger, *Die Bücher der Chronik*, Bonn 1939, S. 3; Martin Rehm, *Esra-Nehemias*, Würzburg 1950, S. 6; Herbert Haag, *Bibellexikon*, Einsiedeln 1952, Sp. 296, 435. Curt Kuhl, *Die Entstehung des alten Testaments*, Bern 1953, S. 313. Dagegen Benjamin Mazar, *Ensiqlopedia miqrait II*, Jerusalem 1954, Sp. 605. Mazar sieht auch in den letzten beiden Kapiteln der Chronik keinen organischen Bestandteil des Buches sondern einen Zusatz.

¹¹ Mazar a. a. O. Sp. 605. Anfang 4. Jahrh. v. Chr.; Rehm a. a. O. S. 6. Nach 400 v. Chr. Goettsberger a. a. O. S. 5. Zwischen 300 und 200 v. Chr.; Haag, *Bibellexikon*, Sp. 296. Zw. 300 und 200 v. Chr.

¹² Sonst beließ auch der Chronist die überkommene Reihenfolge Zerubbabel-Jehoschua, z. B. Ezra 3,8.

schiebt es nur, da dadurch noch nicht der Hintergrund der Chassidimbewegung selbst geklärt ist. Wie diese kurzen Ausführungen aber bereits zeigen sollen, weisen manche charakteristischen Lehren der Qumrangemeinde, wie z. B. die ganz besondere Verehrung von Priestern und Leviten und die Verehrung des Hauses David¹³ in das Milieu des chronistischen Geschichtswerkes, von wo auch bereits die spätere Vorstellung des Priestermessias aus Aharon und des (davidischen) Messias aus Israel herkommen könnte¹⁴. Eine deutlichere Aufhellung des alttestamentlichen Hintergrundes der Qumrangemeinde wird erst möglich sein, wenn genaue Untersuchungen über das Verhältnis des Werkes des Chronisten zu den neuen Texten vorliegen werden.

JÜDISCHE ASPEKTE DER ENTMYTHOLOGISIERUNG DES NEUEN TESTAMENTES

Von SCHALÖM BEN-CHORIN, Jerusalem

I

Das theologische Gespräch des letzten Jahrzehnts wird weitgehend von dem Problem der Entmythologisierung der neutestamentlichen Verkündigung beherrscht, ausgelöst durch den auf-

¹³ Vgl. Barthélemy-Milik, *Qumran Cave I*, Oxford 1955, Text 1 Q Sb V, wo Is 11,2—5 im eschatologischen Sinn zitiert werden. A. a. O. S. 128 macht Milik davon Mitteilung, daß in Höhle IV zwei Texte gefunden wurden, die die Erwartung eines davididischen Messias erkennen lassen.

¹⁴ Neuestens verwies North S. J., *Catholic Biblical Quarterly* 17 (1955), S. 164—188, ganz zurecht darauf, daß die Herkunft der Qumrangemeinschaft selbst und ihre besondere Verehrung des sadoqidischen Priestertums durch den alleinigen Rekurs auf die Chasidim-Bewegung noch nicht geklärt ist.